

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 25. Januar 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganze Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement für die Monate

Februar—März

labet freundlichst ein

die Redaktion d. Bl.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher, betr. das Militärerfahrgeschäft von 1887.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt der § 23 der Erfahrgordnung Folgendes vor:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
- 2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.
- 3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
- 4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
- 5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
- 6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Erfahrgbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militär-

pflchtjahr enthaltene Loosungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes, zc.) dabei anzuzeigen.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Erfahrgbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9) Versäumniß der Meldepflicht entbindet nicht von der Meldepflicht.

II. Anzumelden haben sich hiernach ebensowohl von Württembergern als von Angehörigen anderer deutscher Staaten:

- 1) Alle im Jahre 1867 geborenen jungen Männer.
- 2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1865 und 1866, welche weder ausgehoben noch vom Dienste ausgeschlossen oder ausgemustert, noch den Erfahrgreserven überwiesen worden sind, wobei es keinen Unterschied begründet, ob dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig waren.
- 3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grunde, wie Krankheit, Abwesenheit, Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit theilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

Die zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Erfahrgkommission ihres Gestellungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf §§ 43, 44 und 45 der Erfahrgordnung hingewiesen.

Im Einzelnen wird noch Folgendes bemerkt:

- 1) Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen sich da melden, wo sie gestellungspflichtig sind, es wird also namentlich und strenge

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Ehre.

Roman von H. Köfer.

(Fortsetzung.)

Aber dann zerriß der letzte täuschende Hoffnungsschimmer. Die Augen der Toten waren weit offen, ihr ganzes Gesicht trug den Ausdruck des Schreckens, der gestern schon die junge Frau so peinlich berührte — die Hand lag kalt und regungslos zwischen ihren lebenden Fingern.

Tante Josephine mußte still und ohne Kampf hinübergewandert sein; sie hatte sich seit dem letzten Abend nicht bewegt, hatte keinen Schrei ausgestoßen, vielleicht kaum empfunden, daß langsam hinter ihr die Erde mit all dem langen, unstillbaren Schmerz des Menschenlebens zu versinken begann, und daß sich goldene Thore aufthaten, schönere, freiere Welten, in deren Glanz ihr der heiß Beweinte, lang Verlorene grüßend entgegentrat, jetzt mit ihr den kleinlichen Fragen der Zeit entrückt auf immer.

Die Sonnenstrahlen schossen herab in ganzen Garben, Lichtwelle nach Lichtwelle umflutete das eisgraue Haar und das stille Totenantlitz. — Elisabeth winkte dem Mädchen, die Fenster zu schließen; sie selbst fühlte, daß ihre Kräfte schwanden. Wie geschneht flog sie zurück in ihr Zimmer, unfähig, der Kranken diese neue Hiobspost zu überbringen.

Julius hatte in einer anderen Straße für sich eine Wohnung als Geschäftszweck gemietet und war dann bei dem erstaunten Walter erschienen, um im Hause desselben ein Zimmer zu erlangen.

„Wenn Du wirklich mein Freund bist“, hatte er gesagt, so frage mich nicht — ich könnte Dir doch keine Antwort geben. Für die nächste Zeit möchte ich doch hier wohnen — wenn möglich, sodaß kein Gerücht entsteht.“

Der junge Aristokrat drückte voll Teilnahme seine Hand.

„Ich schätze mich glücklich, Dir einen Dienst leisten zu können, Julius“, versetzte er. „Sei immer meiner innigsten Freundschaft sicher, alter Junge! Eines aber mußt Du mir sagen — ich kann nicht anders, Julius, denn die Sache ist halb auch meine eigene Angelegenheit — betrifft Dein — Unglück den Patron, der heute Morgen in Deinem Hause war?“

Hartmann wandte sich ab; die Schande zehrte an seinem Leben.

„Ja“, sagte er gepreßt. „Verfolge ihn nicht, Walter. Du könntest mich dadurch zu einem verzweifeltten Schritt treiben!“

Der Andere reichte ihm die Hand; es wurde nicht weiter gesprochen.

In der folgenden Nacht schlief Julius fern von den Seinen, fern von der Stätte, wo sich die Augen seiner Tante zur ewigen Ruhe schlossen, und wo Elisabeth mutlos auf ihre Kniee niedergefunken war, zusammengebrochen unter dem Uebermaß des Jammers. Auch er verbrachte eine unruhige, von tausend Gespenstern gestörte Nacht, auch in seiner Seele stürmte und tobte es wie nie zuvor — er ersahnte schmerzlich den Morgen, um wenigstens in Anna's Nähe einigermaßen den verlorenen Frieden wieder zu erlangen und ihr diejenigen Rechte, welche durch Elisabeth's Diebstahl geschmälert und gefährdet worden, für die Zukunft sicher zu stellen. Er wollte mit ihr ganz offen sprechen, ihr sein ganzes Herz erschließen und Nichts, gar Nichts von dem Geschehenen verschweigen — wahrlich, diese Eine verstand ihn, diese Eine war seines Vertrauens in jeder Beziehung würdig.

Als er vor dem kleinen Gartenhäuschen stand, waren im Parterre die Läden geschlossen. Was bedeutete das?

Seine Schritte wurden unwillkürlich schneller — sollte auch hier ein Unglück geschehen sein.

Die Gärtnersfrau sah ihn voll Erstaunen an.

„Ja, Herr Doktor, wußten Sie denn nicht, daß Fräulein Herbst abzureisen gedachte? — Sie ist doch schon seit gestern Abend fort.“

Er stand wie vom Blitz getroffen. Seine Züge verrieten das Erschrecken, welches er empfand; es war vergebens, die Frau hintergehen zu wollen.

untersagt, Pflichtige, welche an einem andern Orte sich aufhalten, in die Heimath zurück zu berufen.

2) Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 23 der Ersatzordnung ist jeder, nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. (S. Amtsbl. d. W. d. J. 1875 S. 493.)

3) Trotz der ausdrücklich erteilten Weisung wurde schon mehrfach veräußert, nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und Säumige hiezu anzuhalten. Es wird daher auch diese Vorschrift ganz besonders eingeschärft. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zu den Stammrollen kann nach Art. 10, Ziff. 10, Gesetzes vom 12. Aug. 1879, Reg.-Bl. Seite 157 im Wege der polizeilichen Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

4) Sämtliche Anmeldungen sind genau in die betreffenden Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste pro 1887 ist die alphabetische Reihenfolge streng einzuhalten, und ist, wie das letzte Mal hinter den letzten Namen eines jeden Buchstaben nicht aber zwischen den Namen desselben Anfangsbuchstaben genügender Raum zu Nachträgen zu lassen. Da wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbsterhebend ein größerer freier Raum zu lassen. In den Stammrollen von 1885 und 1886 sind neu Anmeldende je hinter den letzten Namen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zu setzen. Hierbei wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen nicht mehr durchlaufend, sondern nur diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummeriren sind.

Etwaige Nachträge in die früheren Stammrollen haben wie bisher zu erfolgen.

5) Die Rubriken 1—10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind überhaupt nicht aufzunehmen, sondern die bezüglichen Rubriken sind leer zu lassen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe genau anzugeben. Es genügt also z. B. die Bezeichnung: Bauer, Knecht und ähnl. nicht, sondern es ist anzugeben, ob Pferde-, Ochsen-Bauer oder Knecht.

6) Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der Aufnahme zu unterstreichen.

7) In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus der Geburtsliste, Strafen, Aufenthaltsort und sonst Bemerkenswerthes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist stets das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Diese Einträge sind übrigens so zu machen, daß womöglich auch noch Raum für Einträge in den zwei späteren Jahren bleibt. Bei den Strafen ist stets der Tag des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die abgerügte Verfehlung, sowie die Art und Größe der Strafe genau anzugeben.

8) Bei neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Altersklassen sind die Loosungsscheine abzuverlangen und wie bisher der Stammrolle beizulegen.

9) Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, Strafe u. s. w. ist dem Oberamt sofort Nachricht zu geben.

10) Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf wie bisher nur mit Genehmigung des unterzeichneten Zivilvorstehenden der Ersatzkommission geschehen.

II. Auf den 15. Februar d. J. — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden.

Den 5. Januar 1887.

K. Oberamt.
Flayland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zufolge erwiderte der Kaiser auf die von dem Herzog von Ratibor verlesene Adresse des Herrenhauses: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen

für die Kundgebung, die Sie mir im Namen des Herrenhauses durch die eben verlesene Adresse haben aussprechen wollen. Sie hat mich nicht überrascht, da mir die Gefühle der Treue und des Patriotismus des Herrenhauses bekannt sind. Ich hatte geglaubt, nachdem dem Reichstag eine so detaillierte Darlegung des Bedürfnisses gemacht worden war, wie es sonst nicht üblich ist, wozu ich mich aber unter den herrschenden Umständen bewegen mußte, auf die Annahme der Militärvorlage seitens des Reichstages rechnen zu können; es ist aber dann ein Ereignis eingetreten, welches mich nötigte, meine Stellung rasch kund zu thun. Hoffen wir, daß es besser wird. Ich danke Ihnen aus dem Grund meiner Seele. Ihr Schritt that meinem Herzen wohl. Jede Kundgebung aus der Monarchie, auch aus ganz Deutschland zeigt mir, wie recht ich hatte, und daß es große, tüchtige Teile des Landes gibt, worin man die Notwendigkeit der Maßregel vollkommen anerkennt. Das Herrenhaus hat mir in schweren Zeiten so viele Beweise hingebender Treue gegeben, daß auch jetzt nicht an ihm gezweifelt werden kann. Ich kann wohl sagen, daß mich die jüngst erlebten Ereignisse tief geschnitten haben. Wiederholen Sie dies überall. Ich bin tief betrübt, Sie aber haben Balsam in mein Herz gegossen. Das Vaterland wird nicht in Gefahr sein, solange die Armee in dem Geiste sich erhält, von dem sie in den letzten Kriegen so große Beweise von Treue und Aufopferung gegeben. Die neuen Maßregeln, durch welche die Armee gekräftigt wird, werden dazu dienen, jede Kriegsgefahr zu mindern. Also nachmals meinen tiefgefühltesten Dank für den Schritt, wodurch Sie meinem Herzen so wohlgethan haben, und bitte ich, daß Sie dies dem Herrenhause aussprechen.

Die „Post“ bringt heute den Wahlaufruf der Reichspartei. Derselbe lautet: „Das deutsche Volk soll an der Wahlurne die Entscheidung geben über den gesicherten Fortbestand seines glorreichen Heeres unter der Führung seines Kaisers. Der Ausfall der Wahl bedeutet Krieg oder Frieden; denn das gewichtige und hoch ernste Wort unseres Feldmarschalls Moltke: „Wird die Forderung der Regierung abgelehnt, so haben wir den Krieg ganz sicher“, läßt sich nicht deuteln oder weglegen. Das deutsche Volk soll sich aussprechen, ob es die gesetzmäßige, segensreiche und ruhige Entwicklung des Deutschen Reiches, entsprechend der ernststen Mahnung des Reichskanzlers, will, oder eine ungewisse von äußern Gefahren und inneren Kämpfen bedrängte Zukunft, welche den Verfall des Vaterlandes herbeizuführen droht. In dem aufgelösten Reichstage haben Ultramontane und in deren Gesellschaft die Deutschfreisinnigen die Heeresvorlage unter dem Deckmantel eines Zugeständnisses zu Fall gebracht. Den Ausschlag gaben dabei die ausgesprochenen Gegner des Deutschen Reiches: Polen, französische Eißäßer, Welfen, Dänen, und die Sozialdemokraten. Deutsche Wähler, könnt Ihr Euer Vertrauen setzen in Männer, welche solche Bündnisse schließen und so den wahren Willen des Volkes durch Parteimanöver fälschen! Gegenüber dieser unnatürlichen Vereinigung so verschiedenartiger Elemente haben die drei Parteien, welche Kaiser und Reich auf ihre Fahne getrieben, sich zu gemeinsamem Vorgehen verbunden. Jetzt ist es Sache der Wähler, zu zeigen, daß sie die Einheit und Sicherheit des Vaterlandes, welche allein Freiheit und Wohlstand gewährleisten, höher stellen, als die Interessen von Parteien, deren Herrschaftsgelüste nur nach eigener Befriedigung strebt. Jetzt kommt es darauf an, Männer zu wählen, denen des Vaterlandes Größe und Sicherheit am Herzen liegt und welche den Rat derjenigen nicht gering achten, die uns die Einheit Deutschlands und seine Machtstellung erkämpft und die schwere Aufgabe der Erhaltung des Friedens mit so vielem Erfolge seither gelöst haben. Darum sei niemand lässig in Erfüllung seiner Wahlpflicht! Jeder deutsche Mann, welcher unserem deutschen Volke seine im blutigen Kampfe errungenen hohen Güter nationaler Einheit und Größe, seinen Wohlstand und nationale Gesittung erhalten will, strebe mit Eifer und Begeisterung und unter Verzicht auf besondere Parteiwünsche darnach, daß der neue Reichstag in seiner großen Mehrheit der getreue Ausdruck der patriotischen Gefühle des deutschen Volkes werde. Nicht auf den Sieg einer einzelnen Partei kommt es an, sondern auf das Wohl und die Sicherheit des deutschen Vaterlandes. — Der Zentral-

„Wohin ist Fräulein Herbst gegangen?“ preßte er endlich hervor.

„Das habe ich nicht erfahren können, Herr Doktor. Es schien, als wolle das arme Fräulein darüber nicht gern sprechen. Aber drinnen im Zimmer liegt ja noch ein Brief, den ich abgeben sollte.“

Die Gärtnersfrau ließ ihren Gast vorangehen und nahm dann von dem Tische, an welchem Anna zu arbeiten pflegte, ein gesiegeltes Billet, das sie ihm reichte. Sein blaßes, verstörtes Gesicht, sein offenes Erstaunen mochten in der gutmütigen Frau gewisse Vermutungen, denen sie sich früher schon hingegeben, vollens zur Ueberzeugung herangereift haben; sie besaß Zartgefühl genug, den fremden Herrn allein zu lassen, und so konnte er denn mit Ruhe in dem verödeten Stübchen lesen, was ihm Anna zum Abschied schrieb:

„Als Sie mir zum ersten Male entgegentraten, mein lieber, unvergesslicher Freund, damals als noch auf meinen Augen ein Schleier lag, da sprach schon Ihre Stimme tröstend und beruhigend zu meinem Herzen; ich gewann Sie lieb und lieber, ich wurde Ihnen verpflichtet, wie nie zuvor einem anderen Menschen. Das Alles wird nur sterben, wenn sich über meinem Dasein das Grab geschlossen hat — aber nein, auch dann nicht — es wird schöner, freier mit mir auferstehen und in Ewigkeit fortleben — dennoch, trotz dieser innigen, herzlichen Zuneigung, trotz aller meiner Dankbarkeit und Treue müssen wir heute scheiden ohne ein Wort des Abschiedes, ohne jenes letzte Lebewohl, das uns Beiden nur Schmerz bereiten würde. Es ist besser so, es ist der gebotene, richtige Weg, und auf diesem allein erringen wir den Frieden des Lebens. Grüßen Sie von mir Ihre Frau, lieber Doktor, sagen Sie ihr, daß ich für ihr Glück bete, und lassen Sie dieselbe diesen Brief lesen. Gott schenke Ihnen jene Krone des Erfolges und der Zufriedenheit, die nur wenigen Auserwählten zu Teil wird. Ihre Anna Herbst.“

Er saß regungslos, wie im halben Traum, ohne von den Schmerzdurchbedten Zeilen seine Blicke wieder losreißen zu können. Kein Wort verriet, wohin sich die Verlorene gewendet, aber eben dieses Schweigen bekundete genugsam die Absicht —

sein Zartgefühl mußte ihm verbieten, ihr nachzuforschen. Er wußte jetzt auch, daß Elisabeth hier gewesen war, er wußte, was zwischen den beiden Frauen gesprochen wurde, und daß Anna ein bindendes Versprechen gegeben hatte. Großes, schönes Herz! So selbstlos zugleich und so innig! Wie tief erschütterte ihn der Abschied von ihr!

Die Gärtnersfrau blieb unsichtbar; er würde auch sonst an ihr vorübergegangen sein, ohne sie bemerkt zu haben. Dieser Schlag traf schwerer als alle vorigen, er betäubte fast.

Der Gedanke, das junge Mädchen nie wiedersehen zu können, schien plötzlich Zweck und Ziel des Lebens in nebelhafte Ferne entrückt zu haben. Es war ihm, seit er sie nicht mehr in diesem Hause wußte, plötzlich alles Andere so wertlos, so gleichgültig geworden.

Mechanisch durchschritt er den Vorgarten. Es mußte irgend etwas geschehen, um das verlorene Gleichgewicht wieder herzustellen, um diese entsetzliche, tötende Dede zu bannen — aber was?

An seine Kranken konnte er nicht denken, zum ersten Male beherrschte ihn eine Macht, die ihn zwingend immer wieder in ihre eng begrenzten Kreise zurückführte. Er fühlte eine Art Verlangen, gewaltsam die unerträglichen Fesseln zu sprengen und auf und davon zu gehen, gleich viel wohin.

In solcher Stimmung erwartet meistens den Menschen ein neuer, ungeahnter Schicksalschlag — vielleicht als Wohlthat der Vorsehung, um von dem überreizten Gehirn den Wahnsinn fernzuhalten.

Als Julius nach Hause kam, empfing ihn die Botschaft von dem Tode seiner Tante; er mußte der Welt wegen jetzt hingehen, um seiner kranken Mutter zur Seite stehen, er mußte die Praxis für einige Tage einem Anderen übertragen und hatte mit rein äußerlichem so viel zu thun, daß ihm für selbstqualerische Grübeleien keine Zeit blieb.

(Fortsetzung folgt.)

ausschuß der Reichs- und frei-konservativen Partei. Graf Behr. Dr. Delbrück. v. Dziembowski. Graf Frankenberg. Gamp. Günther. v. Kardorff. v. Körber. Kraß. Spangenberg. Stengel. Vopelius. Frhr. v. Wöllwarth. Frhr. v. Zedlitz.

Berlin, 21. Jan. Die „Nationalzeitung“ bestätigt die gestern gebrachte Mitteilung des bevorstehenden Erlasses eines Pferdeausfuhrverbotes.

München, 21. Jan. Die hiesigen Sozialdemokraten beschlossen, in beiden Münchener Wahlkreisen Vollmar als Kandidaten aufzustellen. Die Demokraten stellen für München I Kroeber auf und wollen in München II sofort für Vollmar eintreten.

England.

London, 22. Jan. Die „Morning Post“ meint, wenn Frankreich wirklich friedliche Absichten habe, wie seine Leiter und seine Presse vorgeben, könnte es Europa leicht den unverkennbaren Beweis hierfür geben. Friedliche Erklärungen allein hätten keinen praktischen Nutzen, wenn große Opfer gebracht würden, um ganze Armeekorps zu Versuchszwecken zu mobilisieren, wenn jedes Arsenal, jede Fabrik Tag und Nacht an der Herstellung von Repetiergewehren arbeite, wenn hölzerne Baracken an der deutschen Grenze gebaut, die Festungen mit Explosivgranaten versehen würden. Falls Frankreich aufrichtig den Frieden wünsche, sei es die erste Pflicht seiner Regierung, diese Kriegsvorbereitungen hinauszuschieben, welche notwendig den Argwohn und das Mißtrauen jeder europäischen Hauptstadt erwecken müßten.

Tages-Neuigkeiten.

— Die Sozialdemokraten stellten im I. Wahlkreis den Schreiner Karl Kloss, im III. den Gemeinderat Rittler in Heilbronn, und im IX. (Rottweil etc.) den Schriftsteller Hasenclever als Kandidaten auf.

— Die deutsche Partei in Ludwigsburg hat sich einstimmig ausgesprochen, ihren bisherigen Abgeordneten, Landrichter Beiel, wiederzuwählen.

— In Tübingen hat die deutsche Partei dem Hrn. Bayha zum Lamm das Mandat eines Reichstagsabgeordneten wieder angetragen.

— Der Volksverein Neutlingen und der Volksverein Tübingen

haben nach der Frkf. Z. beschlossen, an der Kandidatur Payer festzuhalten. Eine Deputation aus beiden Städten wird sich am Sonntag nach Stuttgart begeben, um den seith. Abg. zur Annahme zu bewegen.

— Im XII. Wahlkreis, Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, hat die deutsche Partei Hrn. Professor Egelhaaf in Stuttgart in Aussicht genommen, da Hr. Revierförster Keller die Wiederwahl Gesundheitsrückichten halber ablehnte.

Mulendorf, 21. Jan. Erbgraf zu Neipperg in Schweigern hat mittelst Zuschrift an seine Wähler die Kandidatur für den 16. Wahlkreis (Biberach, Leutkirch, Waldsee, Wangen) wieder angenommen.

Hemmingen, 20. Jan. Nachdem seit einigen Tagen auf einigen angrenzenden Markungen kleinere Jagden abgehalten wurden, fand heute die sogen. große und Schlußjagd auf hiesiger Markung durch den Jagdpächter Staatsminister Frhr. v. Barnbüler statt. Auf ergangene Einladungen waren 14 Schützen anwesend. Das Resultat war äußerst ungünstig; es wurden 100 Stück Hasen und einige Füchse erlegt, wogegen in früheren Jahren die doppelte und dreifache Anzahl zum Schuß kam.

Heidenheim, 22. Jan. Im Kesselhaus der Spinnerei von Paul Hartmann ist heute Nacht ein Brand ausgebrochen, welcher von der Feuerwehr rasch bewältigt wurde. Der Dachstuhl ist abgebrannt, der Betrieb wird nicht gestört.

— **Volkswirtschaftliches.** Das Gesamtvermögen der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften erreichte Ende 1885 die Höhe von 911 Millionen Mark und zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 59 Millionen Mark oder 43,2% der Jahreseinnahme, während beispielsweise das Vermögen der Amerikanischen Gesellschaften nur um 30,5%, der Oesterreichischen Gesellschaften um 30,3%, der Englischen um 24,8%, der Französischen um 31,3% der Jahreseinnahme gestiegen ist. Mehr als zwei Drittel ihrer Fonds haben die Deutschen Gesellschaften in pupillarisch sicheren Hypotheken und nur 49 Millionen in Effekten angelegt, festhaltend an dem Prinzip, daß eine solide Lebensversicherungs-Gesellschaft ihre Reservefonds nur in unbedingt sicheren, Courschwankungen nicht unterworfenen Werten anlegen darf. Unsere soliden Deutschen Gesellschaften unterscheiden sich auch hierin von den meisten ausländischen Compagnien, die zur Erzielung eines höheren Zinsfußes und von Coursegewinnen die Anlage ihrer Reservefonds in Eisenbahn-Aktien und anderen gewagten Börsenpapieren vorziehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1887 17. Januar.	Staelin u. Comp. in Calw mit Zweigniederlassung in Mannheim.		Dem Herrn Julius Staelin junior von Calw, wohnhaft in Mannheim, ist Procura erteilt worden. t. Amtsrichter Fischer.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

III. im Register für eingetragene Genossenschaften.

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer etw. Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	15. Januar 1887.	Darlehenskassenverein Althengstett, Eingetragene Genossenschaft. Althengstett.	1. Gegenstand des Unternehmens: Ein auf unbestimmte Zeit gegründeter Verein mit dem Zwecke, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nötigen Geldmittel unter gemeinschaftl. Garantie in verzinsl. Anlehen zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen. Mit dem Verein soll eine Sparkasse verbunden werden. 2. Vorstandsmitglieder: 1) Schultheiß Flic, Vorsitzender, 2) Gemeinderat Luz, Stellvertr., 3) Gemeinderat Dengler, 4) Christian Flic, Deconom, 5) Jakob Koller, Deconom, sämtlich in Althengstett. 3. Der Vorstand zeichnet im Namen der Genossenschaft unter deren Firma durch den Vorsitzenden und mindestens 2 weitere Vorstandsmitglieder. 4. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen — durch den Vorsitzenden unterzeichnet — im Calwer Wochenblatt. 5. Das Verzeichnis der Genossenschafter kann jederzeit beim Amtsgericht eingesehen werden.	Amtsrichter Fischer.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Zu Besprechung der Reichstagswahl im VII. Wahlkreis erlauben wir uns, nationalgesinnte Wähler auf **Mittwoch, den 26. ds., abends 7 1/2 Uhr** in das Gasthaus z. **Kanne** in Calw einzuladen.
Dr. Eberh. Müller. Gustav Wagner sen. Emil Böpprik.

Kirchenkonzert.

Aus Anlaß der Uebernahme unserer Orgel durch den Orgelrevidenten, Herrn **De kan Ammon** von Weinsberg, soll am **Dienstag abend 1/2 8 Uhr** in unserer Kirche eine musikalische Aufführung stattfinden, wobei Orgelspiel und Gesangsvorträge des Kirchengesangsvereins und einzelner Mitglieder desselben abwechseln. Es wird hiezu freundlichst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß die Opferbeden zu Gunsten unserer **Kleinfinderschule** aufgestellt sein werden.

Wein 85er Rotwein } 45 Mk. pr. 100 Pfr.
 84er Riebling } Garantie Natur.
 postl. Heidelberg 582.

Massaner Staats-Lose.

Alleerste Gewinnziehung vom 1. bis 15. Februar 1887. Es existieren in Allem nur noch 5000 Lose, denen 5000 Gewinne gegenüberstehen, jedes Los muß also unfehlbar mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von fl. 50,000 u. c. c. Niedrigster Treffer Mk. 85. 71. Bestellung auf ganze Lose excl. kleinsten Treffer à **Mark 140** werden baldigst erbeten. Ausnahmsweise können auch Anteillose excl. kleinsten Treffer, 1/2 à **Mk. 70**, 1/4 à **Mk. 35**, 1/8 à **Mk. 18**, 1/16 à **Mk. 9**, abgegeben werden.

Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis.
Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,
 gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind, bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart,**

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschliessliche langjährige Thätigkeit widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncementswürfe, auf Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Aufzählung der für jeden einzelnen Fall geeignetsten Blätter, Zeitungsverzeichnis gratis und franko.

Gründlichen Unterricht

im **Weisnähen, einfachen Kleidermachen, Zuschneiden sowie Flicker und Zeichnen**

erteilt **M. Weizer, Bwe., obere Lederstraße.**

Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

Calw.
 Auf Lichtmeß hat **1000 Mk. Pfleggeld** auf 1 oder 2 Posten zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Johannes Keller.

Monatam.
1100 Mk. Pfleggeld hat gegen doppelte Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen
Daniel Bäuerle.

Einige Schlaf- und Kostgänger werden angenommen.
Weizer, Hengstattergasse.

Tanzkurs.

Ich beabsichtige, in nächster Zeit hier wieder einen Tanzkurs zu eröffnen und bitte die verehrl. Damen und Herrn, welche daran teilnehmen wollen, ihre Anmeldung gef. im „**Badischen Hof**“ abzugeben.

Hochachtungsvoll **Rob. Kunzmann, Tanzlehrer.**

Scheuerverkauf
 auf den Abbruch.

Eine bereits noch neue **Stodige Scheuer** mit Ziegeldach wird zu verkaufen gesucht. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit **Martin Bürkle.**

Bei Salzauf,

offenen Wunden und bösen Fäulen leistet das **Schrader'sche Indiapflaster Nr. 3**, bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bössartigen, krebsähnlichen Geschwüren und Knochentransheiten Nr. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnte Anwendung. **Paq. M. 3.**
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart
 Zu beziehen durch die Apotheken **Stuttgart, Hirschapotheke.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir bei der schweren Krankheit und durch den schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergesslichen Kindes **Paul**, 4 1/2 Jahre alt, erfahren durften, für den erhebenden Gesang vor dem Hause und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Georg und Rane Schrof
 mit ihren 4 Kindern.

Daribranntwein,

pr. Liter 75 S.

Maisbranntwein,

pr. Liter 70 S.

Malzbranntwein,

pr. Liter 50 S.

bei Abnahme von 20 Liter aufwärts billiger, empfiehlt die

G. Handt'sche Brauerei.



Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten: **Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.**

Der von **J. A. Schawweder** in Reutlingen erfundene, vorzügliche

Leder-Gerbfeffstoff

in Flaschen à 1 M. und 60 S. ist vorrätig im **Comptoir ds. Blattes.**

Calw. Fruchtpreise am 22. Januar 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.			
						M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.					
Weizen	—	5	5	5	—	—	8	70	—	—	—	43	50	—	—	
Kernen	—	134	134	134	—	—	8	98	—	—	—	1203	60	—	—	
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel	—	91	91	91	—	—	6	40	6	32	6	25	575	65	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	113	113	105	8	—	5	20	5	7	4	80	533	20	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	343	343	335	8	—	—	—	—	—	—	2355	95	—	—	

Stadtschultheißenamt.